



Berbstärkung der Linkfront in Bolen

O. Warschau, 4. Juli. (Fig. Drahtber.) Auf Billsubstis Interim, in dem das polnische Parlament in mühsamer Weise beschimpft wurde...

Die Linkfront, die sich gegen den rechten Versuch mit allen Mitteln zur Wehr setzen wird...

Seipels Kotau vor Mussolini

A. Wien, 4. Juli. (Fig. Drahtber.) Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrats befragte sich am Mittwoch mit dem Depeschenwechsel zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler...

Die neuen Gedanken der deutschnationalen Handlungsgesellschaften

SPD. Berlin, 5. Juli. (Fig. Funkpruch.) Die Vereinigten Landesangelegenheiten der deutschnationalen Volkspartei Berlin und Potsdam I und II haben eine Entschließung gefaßt...

Die Angestelltenauschüsse begrüßen die Aussprüche über die grundlegende Idee der Parteiverfassung...

Die deutschnationalen Angestellten beanspruchen also das Recht, das ihrem Führer Lambach von der national-nationalen Parteileitung bestritten wird...

Für Lambach

D. Hamburg, 5. Juli. (Fig. Funkpruch.) Die Verwaltungsgesellschaft des deutschnationalen Handlungsgesellschaftenverbandes in Hamburg hat die Haltung Lambachs gebilligt...

Loucheurs Wohnungsbaugesetz

P. Paris, 4. Juli. (Fig. Drahtber.) Die Beratung des vom Minister Loucheur eingebrachten Wohnungsbaugesetzes hat gestern in Wien eintreffend begonnen...

Dinghofer tritt zurück. Der österreichische Justizminister, der am Mittwoch aus Paris abtrat...

Das neue griechische Kabinett. Benizelos hat das neue griechische Kabinett bereits am Mittwoch gebildet...

Die Diskussion im Reichstage

Breitscheids Abrechnung mit den Kommunisten - Die Volkspartei mitverantwortlich

5. Sitzung vom 4. Juli 1928. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Eröffnung der Reichsregierung...

Präsident Eder erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, es sei der Irrtum verbreitet, daß der Reichstag vierpräsidenten verschiedenen Rangens habe...

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

Die Wahlen vom 30. Mai haben dem Reichstag ein wesentlich verändertes Gesicht gegeben. Entsprechend der Veränderung der Struktur der Volksoberkeit...

Son vorherhin war keine einzige Partei stark genug, allein aus ihren Mitglieder ein Kabinett zu bilden...

Wir haben das nicht getan. Denn an einer solchen Zurückhaltung hinderte uns unser Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem deutschen Volk...

Wir unterlassen können die von den Kommunisten vertretenen Auffassung nicht gutheißen, daß das Parlament nur eine Tribüne sei...

das Predigen der Diktatur nichts nützt, wenn, wie es heute der Fall ist, die praktische Voraussetzung zu ihrer Errichtung schlechterdings fehlen...

Das ist ein hundertjähriger Kalender, meine Herren von den Kommunisten. (Sehr wahr von den Soz.)

in der Zwischenzeit ist doch wohl auch Arbeit zu leisten, und in der Zwischenzeit versuchen wir, die Arbeit zu leisten...

Wir haben im Parlament uns zu bemühen, Mehrheiten zu bilden für unsere Anschauung...

Sie haben diese Mehrheit drüben bei den Deutschnationalen gesucht.

Also scheint doch auch der Sinn Ihres Vorgehens zu sein, Mehrheiten im Parlament für Ihre Anschauungen zu gewinnen...

Die Große Koalition im eigentlichen Sinne ist nicht zuhause gekommen!

Man hat gesagt, es sei ein Kabinett ohne Bindung an die Fraktionen...

Nachdem sich am Mittwoch die nationalsozialistischen Deputierten in Paris gegen die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts ausgesagt haben...

chischen Restauration und eines Kräftekrieges. Am Petri Pariser hat der ehemalige politische Direktor...

Kabinett werden ihre Arbeit verrichten können, solange sie der Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion sicher sind...

Unsere Aufgabe ist nur, so viel Einfluß in dieser Regierung zu gewinnen und auszuüben...

Die Regierungserklärung nimmt selbstverständlich den Geist einer Koalitionsregierung an...

Wir werden selbstverständlich alle Maßnahmen unterstützen, die die Deilung der Agrarkrise auf dem Wege der Verbesserung...

Die Große Koalition im eigentlichen Sinne ist nicht zuhause gekommen!

Senkung der Lohnsteuer. Aber die Senkung der Lohnsteuer allein ist nicht ausreichend...

Deutschlands „gerechte Forderung“

Französische Blätter zur Rheinländerklärung

P. Paris, 5. Juli. (Fig. Funkpruch.) Die Friedensverträge verlangten Zustand der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen zu gewährleisten...

Der sozialistische Peuple schreibt zur Regierungserklärung Hermann Müllers: Was Müller zur Rheinländerklärung und zur Absicht...

F. Brüssel, 4. Juli. (Fig. Drahtber.) Die sozialistische Peuple schreibt zur Regierungserklärung Hermann Müllers...

Die deutsche Finanzlage ist die größte Aufgabe, die der Staat zu lösen hat...

Die deutsche Nationalen haben, wie man mit Recht sagen kann, durch den Kampf um die Verfassung eine große Aufgabe zu lösen...

Politik der Verfassungskämpfe

Die Verhandlung insbesondere auch mit den Westmächten, und die Verhandlung mit Frankreich...

Hier ist keine Regierung, die den Frieden will, nicht nur, weil es so in den Richtlinien steht, sondern die den Frieden will, weil es ihre Heberzeugung ist.

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß, welches denn schließlich noch die Gründe sind, die die Verfassung aufrecht erhalten...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Wir hoffen, daß diese Worte drüber einen Widerhall finden, und daß man sie lesen muß...

Die deutsche Finanzlage ist die größte Aufgabe, die der Staat zu lösen hat...

So eindringlich wären solche Erklärungen noch in keiner früheren Regierungserklärung behandelt worden, auch nicht, als die Deutschnationalen in der Regierung saßen.

Die Volkspartei werde die Taten der Regierung abwarten und behalte sich das Recht der Kritik vor.

Die Regierung sei eine Koalitionregierung, wie jede andere auch. Die demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden...

Die Regierung sei eine Koalitionregierung, wie jede andere auch. Die demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden...

Die Regierung sei eine Koalitionregierung, wie jede andere auch. Die demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden...

Sächsischer Landtag

86. Sitzung, Donnerstag, 5. Juli 1928. Die Sitzung beginnt vormittags 11 Uhr.

Güthen- und Mauerarbeiten

Die Ausschussmehrheit empfiehlt die Genehmigung der Einstellungen, weiter aber Streckung von 250000 M. zu Verbesserungen...

Die wenig günstige finanzielle Lage der staatlichen Güthen- und Mauerarbeiten haben natürlich ihre besonderen Ursachen.

Die wenig günstige finanzielle Lage der staatlichen Güthen- und Mauerarbeiten haben natürlich ihre besonderen Ursachen.

Gesellschaftliche Gruppe

Finanzminister Weber erklärte sich mit der Streckung der 250000 M. einverstanden.

Finanzminister Weber erklärte sich mit der Streckung der 250000 M. einverstanden.

Finanzminister Weber erklärte sich mit der Streckung der 250000 M. einverstanden.

Finanzminister Weber erklärte sich mit der Streckung der 250000 M. einverstanden.

Die Regierungserklärung verrate den Kompromißcharakter zu stark, daß man gespannt sein könne, wie die Regierung die Schwierigkeiten überwinden werde...

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Der Reichstag wird heute nachmittags mit der Weiterberatung des Landwirtschaftsprogramms beginnen.

Aus aller Welt

S. Berlin, 5. Juli. (Fig. Funkspruch) Die Suche nach der Hologruppe ist, nachdem man die Hoffungslosigkeit dieses Unternehmens eingesehen hat, aufgegeben worden.

S. Berlin, 5. Juli. (Fig. Funkspruch) Der russische Flieger Babuschkin, der seit Freitag vermißt war, ist zum Giesbrecher Walden, der sich südlich der Ostsee befindet, zurückgeführt.

S. Berlin, 5. Juli. (Fig. Funkspruch) Der russische Flieger Babuschkin, der seit Freitag vermißt war, ist zum Giesbrecher Walden, der sich südlich der Ostsee befindet, zurückgeführt.

S. Berlin, 5. Juli. (Fig. Funkspruch) Der russische Flieger Babuschkin, der seit Freitag vermißt war, ist zum Giesbrecher Walden, der sich südlich der Ostsee befindet, zurückgeführt.

Letzte Nachrichten

Freitod eines Schülerliebepaares. Wien, 5. Juli. (Fig. Meldung.) In Nagom gingen ein 16jähriger Gymnasist und eine 15jährige Schülerin, die schon seit zwei Jahren ein inniges Liebesverhältnis hatten, gemeinsam in den Tod.

Staudammkatastrophe. Wien, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Bei einem Staudammbruch in Griechenland fanden dreizehn Personen den Tod.

Amerikanisches. Wb. Reuport, 5. Juli. Die Unfallsfälle, die sich am Unabhängigkeitstage durch Explosionen von Feuerwerkskörpern ereignet haben, sind in diesem Jahre zahlreicher als früher.

Im Gummiballon durch die Niagarafälle. Wb. Niagara Falls, 5. Juli. Dem Kanadier Jean Bussier aus Springfield (Massachusetts) gelang es gestern, den Horseshoe Fall des Niagara in einem eigens zu diesem Zweck hergestellten Gummiballon zu durchqueren.

Wettervorhersage für den 6. Juli. Wb. bis wolfig. Zeitweise auffrischende westliche Winde. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung noch vorhanden.

Dresdner Kalender

Theater am 6. Juli. Opernhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus...

Theater am 6. Juli. Opernhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus...

Theater am 6. Juli. Opernhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus...

Theater am 6. Juli. Opernhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus - Schauspielhaus: Die Fledermaus...







# Frauen, die gern Sport treiben, aber auch wissen, wie teuer er ist, raten Ihnen:



„Nehmen Sie Lux Seifenflocken zur Pflege Ihrer Sportkleider, dann bleiben sie länger frisch und schmiegsam.“

Hinaus ins Freie!“ — ruft der Sommer wieder. Wie gern folgt jede Frau diesem Ruf, aber — die neue Saison erfordert neue Kleidung. Helle Sommersachen müssen gekauft werden, ein neues Sportkostüm, dünne Seidenstrümpfe, bunte Schals und schmiegsame Wollsachen, die so schwer zu waschen sind: der Sommer kostet viel! Aber kluge Frauen haben an rechter Stelle zu sparen gelernt, um sich diese Ausgaben leichter zu machen. Sie waschen ihre zarte Unterwäsche und feinen Kleider mit Lux Seifenflocken und schützen sie damit vor der Beschädigung durch scharfe

Waschmittel. So halten auch die empfindlichsten Sachen sehr viel länger; nach jedem Waschen sind sie reizvoll, farbenfrisch und wieder wie neu.

Millionen Frauen haben erkannt, dass man auf diese Art auch bei bescheidenen Mitteln stets gut gekleidet sein kann. Eine Frau wird immer entzückend aussehen, solange sie allem, was sie trägt, den Reiz der Frische und strahlenden Reinheit zu erhalten versteht. Gerade zur Pflege der wunderbaren Sommerstoffe sind Lux Seifenflocken wie geschaffen; sie erhalten und erneuern sie.



NORMALPAKET 50 Pfg.  
DOPPELPAKUNG 90 Pfg.

### KOSTENLOS!

Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten! Ein Probepaket Lux Seifenflocken für jeden Haushalt! Füllen Sie diesen Gutschein aus und senden Sie ihn uns sofort als Drucksache (Porto 3 Pfg.) Sie erhalten völlig umsonst eine Probepackung Lux Seifenflocken und können damit ein paar neue Sommerkleider oder dergl. waschen, um die grossen Vorzüge von Lux Seifenflocken selbst zu erkennen.



## LUX SEIFENFLOCKEN

NEU UND WERTVOLL!

Die drei anschaulichen Haushalts-Lehrkurse des neuen Sunlicht-Institut Menschheit — je 12 Heftchen — können alle Verbraucher von Sonne, Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken und Vim kostenlos beziehen. Verlangen Sie Prospekt.

An die Sunlicht Ges. A.G. Mannheim  
Senden Sie mir kostenlos ein Probepaket Lux Seifenflocken. M 43  
Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Strasse u. Nr. \_\_\_\_\_

Ex 234/276

„SUNLICHT“ MANNHEIM





# Die Mißstände an den Staatstheatern

Reaktionäre Theaterpolitik

## Sächsischer Landtag

85. Sitzung, Mittwoch, 4. Juli 1928  
 Zur Verhandlung kommt zunächst der  
**Etat der Staatstheater.**  
 Ein sozialdemokratischer Minderheitsantrag hat folgenden Wortlaut:  
 Die Besüge der Chorfänger und des Ballettpersonals angemessen zu erhöhen;  
 eine neue Denkschrift über die Umgestaltung der Generalintendanten vorzulegen;  
 beim Schauspielhaus die durch Landtagsbeschluss vom Juni 1927 bewilligten acht Bühnenarbeiter anzustellen;  
 Dienstleistungen des technischen Personals an Wochenendtagen durch anderweitige Freizeit zu vergüten;  
 dem technischen Personal Zuschüsse zur Anschaffung von Aufschreibegeräten zu leisten.

### Genosse Beckel

Der Berichterstatter wies, wobei er sich auch auf Kritiken bürgerlicher Zeitungen stützen konnte, auf den Niedergang der künstlerischen Leistungen hin.  
 Die Stücke, die auf den Bühnen der Staatstheater gespielt werden, gehen den Problemen der Gegenwart aus dem Wege und wachen in keiner innerlichen Begirung mit dem Leben der Masse und der Zeit. Die Staatstheater haben nicht den Willen zum Fortschritt, zur Lebenskraft, sie wollen nicht der modernen Weltanschauung Rechnung tragen. Das geboten wird, ist — konservative Kunst aus Großmutterns Händen zu kratzen. Und die Art der Aufführung ist nicht zu kritisieren. Von der Oper ist fast von allen Meistern preisgestellt worden, daß sehr minderwertige Leistungen zu verzeichnen sind, die in einem Staatstheater mit reichlich 25 Millionen Mark Zuschuß nicht vorkommen dürfen. Bei einer Betrachtung des Spielplans an den beiden Staatstheatern ist zu sagen: Im großen und ganzen große Langeweile, kein Höhepunkt der Gefühle, kein Höhepunkt der Leidenschaft; ruhig und sicher in Ordnung spielt die Oper alles ab.

Die Arbeiterschaft verlangt von einem Theater etwas ganz anderes. Die letzten Reichstagsdebatten haben bewiesen, daß Zahlen, daß Dresden eine proletarische Mehrheit hat. Diese proletarische Mehrheit verlangt, daß auf den Bühnen der Staatstheater endlich auch einmal ihre Lebensschicksale, ihre Probleme zum Ausdruck gebracht werden.

Die Arbeiterschaft hat eine ganze Reihe von Mitteln zu befehlen. Die Staatszuschüsse für die Theater sind gestiegen von 800 000 M. im Jahre 1924 auf 1 000 000 M. im Jahre 1928, also im Verhältnis auf das Dreifache. Und die Zuschüsse der Stadt Dresden sind von 375 000 M. auf ziemlich 900 000 M. gestiegen. Der Minister hat im Ausschuss gesagt, daß der Erfolg am ersten geldlosen Abend 36 000 betrug, was beweist, daß man mit einer glänzenden Aufführung auch die Welt bezwingen kann. Dabei haben die Eintrittspreise die Höhe von 50 Mark erreicht. Welche Welt der Minister meint, offen war, aber die Welt, die heute in Sachsen, soziologisch betrachtet, die Recht hat und die Mehrheit darstellt, sie ist nicht.

Die Arbeitermassen können nicht ins Theater hinein, weil die Eintrittspreise zu hoch sind, sie sind aber gut genug, um als Steuerzahler ziemlich drei Millionen Mark Zuschuß mit aufzubringen.

Die groß der Anleihe über die Staatstheater, bewies, daß das Dresdner Stadtverordnetenkollegium den Zuschuß absagt.

Der Dresdner Anzeiger vermutet, daß, wenn die Ansparsien einmal die Mehrheit haben, sie den Haushalt der Staatstheater vernichten und damit die Schließung aller beiden Kunstsinstitute herbeiführen würden. Das ist Demagogie. Die Arbeiterparteien wissen, daß die Theater notwendig sind, sie haben sich darauf hingewiesen, daß die Kunst auch für die breite Volk notwendig ist, die Theater sollen nicht geschlossen werden, sondern sollen zu umgestaltet werden, daß auch der einzelne Arbeiter im Theater einmal zwei Stunden innerer Erhebung und leidenschaftlichen Mitführens mit den Problemen der Zeit erleben kann.

Warum sind denn nun die Theater zu der Einstellung gekommen, wie ich sie geschildert habe? Es gibt ein Geheimnis: Die der Herr, so's Weisheit. Der Herr im Volksbildungsministerium ist heute Herr Dr. Kaiser, und das sagt genug. Zur nicht Republikanisches, nur konservatives, viel Reichheitsmud, bel Aufse! In unseren Staatstheatern machen sich aber auch

andere Mächte ungünstig bemerkbar. Die minderwertigen Leistungen an unserer Oper sind auf

### das Schuldkonto des Generalmusikdirektors Busch

zu setzen. Der Generalmusikdirektor Busch hat im vorigen Jahre von ziemlich 300 Aufführungen nur 80 dirigiert. Reichlich drei Monate ist er in Amerika gewesen. Selbst der Minister hat gesagt, daß er alles versuchen werde, Busch an der Reise nach Amerika zu verhindern. Aber das Verwaltungskollegium der drei Männer (Volksbildungsminister, Finanzminister und der Dresdner Oberbürgermeister) hat sich über die Bedenken des Generalintendanten hinweggesetzt und Busch heurteilt. Man hat geäußert: Wenn wir den Urlaub nicht gegeben hätten, würde Busch gehen. Einen Mann, der für 80 000 M. nur sechsmal dirigiert, der die meiste Zeit des Jahres auswärts ist, den braucht man aber nicht zu halten. (Sehr wahr! links.) Ledigens: Bei der Verfassungsfest im Opernhaus hat sich Herr Busch erlaubt, als der Dichter Heinrich Mann die Verfassungsrede hielt, den zweiten Satz der Einleitung nicht zu spielen, weil ihm angeblich die Rede des Herrn Dr. Heinrich Mann nicht gefiel. Das ist politische Einstellung. Bis heute ist auch noch nicht ein Mann wieder aufgeführt worden, obgleich der Minister gesagt hat, er werde sich dafür einsetzen, daß das nachgeholt werde. Von der Reihberg gehen Gerüchte, daß sie geäußert haben soll, sie wolle vor Arbeitern nicht singen. (Kulturminister Dr. Kaiser: Gerüchte!) Aber starke Gerüchte, Herr Volksbildungsminister!

Die Mangelhaftigkeit der Opernleitung in unseren Staatstheatern soll nun etwas verbunkelt werden, daß hier und da einmal eine Sensation über die Bühne geht. Solche Sensationen, wie die Regnische Helena und die Strauß-Boche, kosten natürlich viel Geld. Betrübtlich ist es aber vor allem, daß man in der Dresdner Oper große Aufführungen nur herausbringen kann, wenn man auswärtige Kräfte heranzieht.

### Das Starthorn

mit den hohen Gagen ist von uns scharfste zu befehlen. Die Opernleitung hat sich eingestellt auf eine gute Durchführung der Opernaufführungen mit einem guten Ensemble. Wir verlangen eine Vertragspolitik, keine Gagenpolitik. Nicht weniger als 124 Gastspiele hat die Oper in der letzten Spielperiode zu verzeichnen. (Hört, hört! links.) Wir können uns nicht mit Wien und Berlin in dieser Hinsicht vergleichen. In Dresden ist es notwendig, die Kunst aus Volk heranzubringen mit einem guten Ensemblespiel.  
 Die Kapelle ist in ihren Leistungen im Ausschuss gelobt worden. Das Ballett tritt viel zumeist an die Öffentlichkeit. Was aber jeden Verantwortlichen zur Empörung bringt, ist ein Vergleich der hohen Löhne und Gagen der Künstler mit den Hungerlöhnen der Ballettisten und Kleinen. Die Gehälter gehen bis zu 30 M. im Monat. (Hört, hört! links.) Angesichts dieser Dinge unsere Anträge auf Übertragung dieser Pausenlöhne im Ausmaß abzulehnen, bedeutet eine große Streik gegenüber dem Volk der Beamten zu haben. (Sehr wahr! links.) Das technische Personal befragt sich darüber, daß es so sehr angestrengt wird. Der Chor ist auch sehr schlecht bezahlt.

Beckel wendet sich dann den sozialdemokratischen Minderheitsanträgen zu und erwähnt schließlich eine Eingabe aus Jütland. Das Stadttheater in Jütland schreibt, daß es am Ende seiner Kräfte ist, und verlangt einen Zuschuß. Der Ausschuss hat das abgelehnt. Die Mehrheit will diese Eingabe der Regierung zur Erwägung überweisen. Meine Fraktion beantragt, daß die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird. Der Redner fordert die Erhebung des jetzigen Intendanten durch eine andere Persönlichkeit und führt dann fort:  
 Wir können die Verantwortung für diese Theaterpolitik nicht tragen und werden die Etat ablehnen. Wir Sozialdemokraten werden nicht eher ruhen, als bis die Theater von einem politischen Reaktionsinstrument der bürgerlichen Parteien zum Träger der Kunst der breiten, arbeitenden Bevölkerung umgewandelt sind. (Bravo! links.)

Der kommunistische Völkler bezeichnet das Ergebnis der Ausschussberhandlungen als eine vernichtende Kritik an den Staatstheatern und erklärte die Ablehnung des Etatkapitels durch die Mehrheit. Mehrere kommunistische Minderheitsanträge fordern die Reubehaltung der Stelle des Generalintendanten, Einsetzung eines Theaterausschusses und Schaffung einer Interessengemeinschaft der öffentlichen Theater (Staatstheater und Gemeindefestspiele) in Sachsen.

Die Demokraten lehnen durch Dr. Köhner erklären, daß sie das Theater nicht als Instrument des Klassenkampfes betrachten wollen. Weit Dresden ein Kulturzentrum sei, müßten die Staatstheater so wie bisher erhalten bleiben. (1) Die Demokraten würden diesem den Etat bewilligen, jedoch nur in der bestimmten Erwartung, daß gewisse Wünsche und Forderungen in der kommenden Zeit in Erfüllung gehen. Die gegenwärtige Organi-

isationsform ist klar erkennen, daß die Abgrenzung der Kompetenzen nicht restlos geklärt ist. Eine Reorganisation und Neuorganisation ist unbedingt notwendig. Der Generalintendant muß beweisen, daß er wirklich die Führerpersönlichkeit ist. Die besagten Vorvorgänge dürfen sich auf keinen Fall wiederholen.

Der Deutschnationale Sieger erklärte, seine Fraktion habe ihre kritische Stellung im Ausschuss zum Ausdruck gebracht. Wenn sie trotzdem den Etat nicht ablehnen, so gehe das nach Vorbehalten. Einmal müsse die Position des Staatsintendanten geklärt werden. Die Urlaubreise des Generalmusikdirektors mitten in der Saison sei für die Oper ein Unglück und eine Minderwertigkeit gewesen. Dann wüßte man auch seine Hebung des Staatstheaters.

Der Kultusminister hatte mehrwöchentlichweise zu der von allen Seiten geleisten Kritik an den Staatstheatern nichts zu sagen.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Minderheitsanträge. Nur der Minderheitsantrag Beckel auf Erhöhung der Besüge der Chorfänger und des Ballettpersonals wurde angenommen. Darauf wurde das Etatkapitel nach den Ausschussanträgen genehmigt.

Dann wurde die gestern ausgelegte Abstimmung über die Haushaltskapitel des Innenministeriums und der Kreis- und Amtshauptmannschaften vorgenommen. Die Einstellungen wurden genehmigt, das Ministergehalt gegen die Stimmen der Linken bewilligt.  
 Eine Regierungsvorlage forderte die Einstellung eines neuen Mitglieds in den außerordentlichen Haushaltsplan: Gewährung eines Darlehens von 550 000 M. an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur Kosten der Fertigstellung der Eisenbahnlinie von Böhmen nach Reusisch. Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Antimitler angenommen.

### Sozialdemokratische Erfolge

Die sozialdemokratische Fraktion hatte vor einiger Zeit einen Antrag eingebracht, zur Förderung der Siedlungsbeschreibungen unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsveteranen jährlichen einen größeren Betrag als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Reichsausschuss empfahl die Annahme des Antrags.

### Genosse Ebel

vermies auf die rüßändige Einstellung des Finanzministers, der sich hartnäckig weigert, Anleihenmittel für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.  
 Nach Ablehnung eines kommunistischen Antrags wurde noch dem Ausschussantrag beschlossen.

### Genosse Herrmann

interpellierte namens der sozialdemokratischen Fraktion wegen der Ausführung des Wandtagsbeschlusses auf Bereitstellung von 8 150 000 M. für Sonderbeihilfen an die Fürsorgeverbände und Gemeinden für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Ministerialrat Ebemann erklärte, daß insgesamt 1 940 678,37 Mark zur Verfügung gestellt worden seien. Außerdem seien noch weitere für die gleichen Zwecke dem Reichsamt Soziales 2 461 000 M. ausgestellt, so daß über den früher angelegten Betrag hinaus insgesamt 4 401 678,37 M. verteilt werden könnten.

Weiter hatte ein vor einiger Zeit eingebrachter sozialdemokratischer Antrag die Stempelsteuerfreiheit der Vollmachten für das Verfahren vor den Arbeitsgerichten befürwortet. Der Reichsausschuss empfahl den Antrag in folgender Fassung anzunehmen:

„Die Regierung zu ersuchen, eine Abänderung des Stempelsteuergesetzes vorzunehmen, insbesondere in dem Sinne, daß Vollmachten für die Arbeitsgerichtsverfahren der Stempelsteuer nicht unterliegen.“

Genosse Reu sprach die Erwartung aus, daß die Regierung schon im Herbst mit einer Vorlage kommen wird.  
 Darauf wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 4. Juli.

### Geschäftliches

Die Maschinenerei des Hausbaus. Ganzam aber lieber kommt aus die Maschine in die Hausbauweise. Erst kam die Rähmaschine, der Heilmittel, dann der Dresch, und nun kommt der maschinelle Wäsche. Hühner erinnert einem der Wunder-Topf, der dieser Tage bei der in. Stellung u. Schiefer, Dresden-L. Maschinenfabrik zur Verfügung gebracht wird, ganz an die Dampfmaschine. Die lange, unhandliche Roderei soll durch das Rothen unter Hand gelöst werden. Es wird, alle wird nur einer Minuten gelöst und kann dann, ohne daß sich die Hausfrau noch um dasselbe kümmert, fertig gar zu Tisch gebracht werden. Die Maschine ist fast noch als größeres Wunder anzusehen. Durch ihre Konstruktion ist es unmöglich, daß Socken darin andrehen können.

Der Schimmel ist der Feind Ihres Vermögens, deshalb verhindern Sie nicht, zur Galtarmation von Ebt, Wärmelose, Gelle. Die gebräuchlichsten Einmacherezepte sind in allen Geschäften, die Dr. Letzer's Herstellere vertreten, kostenlos zu haben. Wenn selbstig gerührten, schreiben Sie eine Postkarte an die bekannte Firma Dr. August Letzer, Bielefeld, die Ihnen dann die Einmacherezepte gebührend zuzenden wird.



## SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER.

erzählt weiter:

Kaum war ich aus meiner Betäubung erwacht, als eine große Schlange auf mich zukam, der ich aber mit Allahs Hilfe den Kopf zerschmetterte. Dann sah ich, daß das Felsental voll von Edelsteinen war, die die Schlange bewacht hatte. Ich sammelte, soviel ich konnte, in meine Taschen. Als ich den Abhang der Schlucht hinaufkletterte, traf ich freundliche Menschen, die mich aufnahmen und in ihr Dorf führten. Dort fand ich wundervolle Tabakkulturen, und mit dem Erlös der Edelsteine kaufte ich die gesamte Tabakernte, die heute ein Hauptbestandteil meiner geliebten Cigarette ist. Wiederum hat mich Allah wunderbar geschützt und geleitet.

Laßt uns die Sorgen vergessen, liebe Freunde, und erfreut euch an dem Duft der Hüterin allen Friedens, der Trösterin aller Leiden, der uns von Allah geschenkten irdischen Seligkeit, der süß-milden

CIGARETTE SALEM AUS ESE

Hergestellt in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



5 Pf

# Sport \* Spiel \* Körperpflege

## Wanderwege der Naturfreunde

Nicht jedem Wanderer ist es gegeben, aus sich heraus die schönsten Gebiete einer Landschaft zu finden. Gelegentlich führt ein Wanderer aber die schönsten Gebiete der Landschaft zu finden. Gelegentlich führt ein Wanderer aber die schönsten Gebiete der Landschaft zu finden. Gelegentlich führt ein Wanderer aber die schönsten Gebiete der Landschaft zu finden.

## Handballsport

7. Juli, Handball, Bismarck 1 - Cunnersdorf 1, Cunnersdorf 1 - Cunnersdorf 1, Cunnersdorf 1 - Cunnersdorf 1. 8. Juli, Handball, Bismarck 1 - Cunnersdorf 1, Cunnersdorf 1 - Cunnersdorf 1.

## Fußballsport

7. Juli, Dresden - Wien, 18 Uhr, Nogen-Rainersbahn. 8. Juli, Dresden - Wien, 18 Uhr, Nogen-Rainersbahn.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 15. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus. 16. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 15. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus. 16. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 15. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus. 16. Juli, 18.30 Uhr, im Schützenhaus.

## 3. jährl. Arbeiter-Turn- und Sportfest

Turner, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck. 20. bis 22. Juli. 20. bis 22. Juli. 20. bis 22. Juli.

## Das Kreisfest-Material

für die Dresdner Vereine und die der näheren Umgegend ist am Sonntag (7. Juli) von 2 bis 4 Uhr in der Schwimmerschule...

## Wer geht noch einem Turner oder einer Turnerin für 20.- 22. Juni Quartier?

Meldungen an Hermann Graf, Dresden-A., Wachbleichstrasse 49.

Ein neues Ferienheim ist dieser Tage von dem Turnverein...

Schreiben zur Volksgesundheit. Der Verband Volksgesundheit...

viele Kranke Frauen? erlitten. Sie befiel sie sehr ein... mit den Ursachen der Frauenkrankheiten.

Blauerher Grund und Umgegend. Arbeiter-Turn- und Sportbund, Dresden.

Radrennbahn Dresden-Reit. Den großen Preis der Oststraße errang Staffan...

Rundfunk. Spielplan des Dresden-Potsdamer Senders für Freitag den 5. Juli 1928.

**Billige Möbel**  
direkt von der Fabrik.  
1 Bett (siehe gemalt, mit Stahl-Auflage) 50.- an  
1 Metallbett für Erwachsene mit 35.- an

**Zur Aufklärung!!**  
**Fahrräder für 40, 50 u. 60 M.**  
wie die Konkurrenz anbietet, führen wir nicht, weil wir unsere wertige Standhaftigkeit vor...

**Küchen**  
zirka 40 kompl.  
sofort lieferbar.  
Solides Design  
Schlafzimmer  
Speisezimmer

**Gebrauchte Fahrräder**  
aus erhalten, 25.-, 35.-, 45.- und 55.- Mark.  
verkauf Krause Fahrradhaus, Dresden, Wogl. 1.  
Bredberg Str. 123 nach Strickland Str. 10/12

**Max Bauer**  
**Deutscher Fürtenpiegel**  
Bilder aus der deutschen Vergangenheit.  
Mit über 50 authentischen Abbildungen im Text.  
Ganzleinen 14.- RM. - - Teilzahlung möglich  
**Dresdner Volksbuchhandlung, Wettinplatz Nr. 10**

**Arbeiter**  
kauft eure  
Arbeitsachen  
billig!  
**Ernst Klaar**  
Lillienstraße 33  
Eck Josephinenstraße  
Nähe Ostbahnhof

**Da gehöre ich hinein!**  
wenn es auf Wanderungen und Touren eine  
schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich  
bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und  
nicht teuer.  
**Knorr**  
**Erbswurst**  
und andere Suppen in Würstform.  
**Internationales Städtefußballspiel**  
**FREITALWIEN**  
Kommenden Sonntag, den 8. Juli  
im Sportpark Freital-Potschappel  
Anstoß 5 Uhr / Niedrige Eintrittspreise



Herm. Mühlberg

Für die Kinder billige Sommerkleidung

Table with 2 columns: Knaben and Mädchen. Items include Baby-Wasch-Anzüge, Baby-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Sportblusen, Knaben-Mäntel, Lodencapes u. -Mäntel, Preisw. Spielhos. u. Kittel, Wasch-Baby-Kleider, Wasch-Mädch.-Kleider, Woll-Mädch.-Kleider, Mädchen-Mäntel, Ein Post. weiß. Voile-Kleid.

Mein Kinderhaarschneide-Salon

im II. Stock steht auch Nähnähküstern zur Verfügung. Beim Einkauf von Kinderkleidung im Werte ab RM 20. — ein Haarschnitt gratis

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.

Jetzt

ist die richtige Zeit für

Matjes-Heringe

jetzt sind sie am zartesten, am fettesten und wohlgeschmeckendsten

Wir empfehlen von frischer Zufuhr:

Neue, zarte, dickrückige Stornoway-Matjes

Pfund 45 Pf., Stück etwa 15 Pf.

Downingsbay-Matjes

Pfund 60 Pf., Stück etwa 22 Pf.

Die ersten neuen

Shetland-Vollheringe

Pfund 50 Pf., Stück etwa 16 Pf.

Wir bringen von neuen Matjes- und Vollheringen grundsätzlich

nur das Beste

zum Verkauf, was an den Markt kommt, und erzielen daher sehr beträchtliche Umsätze in diesem Artikel.

Neue, gut ausgereifte

ital. Kartoffeln

weiße ... Pfund nur 13 Pf.

lange gelbe Pfund nur 18 Pf.

Neue saure Gurken

Stück 18 Pf.

Vollfrische holländ. Eier

große schwere Ware 8 Stück . . . 100 Pf.

Auf den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluss mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein

zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Perf. Auto-Klempner Friebe & Häubler

Monatsgarderobe Riesensposten von berühmten, wenn getragenen Modellanliegen letzte Marango- und Gabardine-Mäntel

Glänzenden Erfolg bringt dank der Qualität



Es ist die beste! Nie nachbleibend Ueber Nacht trocknend Haupt-Verkaufsstellen in Dresden-A. bei: Hermann Roch, Altmarkt 5

Lernende Verkäuferin gute Arbeitsweise für Lebensmittel-Beruf

Autoschule Klahre Freital bei Dresden

Ein Tragkorb Wäsche

in welchem Wäscher blendend weiß gemascht, bevor ohne die Verwendung des Bleichens, Folter einschleudert

Monats-Garderobe Gotragene Maß-Anzüge Sommermäntel v. 10 M. an sowie neue hochmoderne Anzüge

Kluge Frauen Frauen-Fahrräder

Guter Tagesverdienst bei kleinstem Kapital 10 bis 20 Mark

Fahrräder 2-3 M. Wöchentliche ohne Anzahlung Fahrrad-Ritter

Dauerwäsche weiß und hart in größter Auswahl

Gegen den Gebürzwang der Haupt um die bewußte Kleinhaltung der Familie

Fahrräder Qualitätsmerkmale Wochenrate 2-3 M.

## Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Übersetzt von Germania aus Käßten

Forts. vom 1. u. 2. Teil

„Dann aber sprach Chaim, der Kapitler: „Und wie wollt ihr es mit dem Sequezen halten?“

Bunny gab zu, daß ihm diese Frage bereits Sorgen gemacht habe. „Wir werden uns wohl an die bürgerliche Moral halten müssen.“

„O mein Gott!“ rief Peter Ragel. „Doch doch die Bourgeoisie selbst damit beginnen.“

Jacob Wenzels, der Buchhändler, hatte eben ein Buch über eine einjährige sozialistische Siedlung in Tennessee gelesen. Die Siedlung ging an dem Sequezen Problem zugrunde“, erklärte er, und sein Vater warf ein: „Jede Siedlung unter dem kapitalistischen System wird an diesem Problem zugrunde gehen. Es gibt nur eine Möglichkeit, um einen Mann zu erziehen, sein Leben lang mit einer einzigen Frau zu leben: man muß sie zusammen in ein Haus sperren und darf sie nie herauslassen. Sobald man ihnen gestattet, mit anderen Menschen zusammenzukommen, so wird der Mann immer entdecken, daß er eine Frau will, die nicht die seine ist.“

„Ja, aber nach der bürgerlichen Moral lassen die Leute sich dann scheiden.“

„Freilich, doch nicht in einer sozialistischen Siedlung. Leben sie es, so würde es sofort heißen, die Siedlung sei ein Brutstätte der freien Liebe, alle Zeitungen würden es auf der ersten Seite veröffentlichen, die amerikanische Legion würde kommen und sie überfallen.“

Das Ergebnis der Debatte war, daß niemand bestimmt an den Erfolg des Unternehmens glaubte. Doch waren alle Jungen bereit, mitzumachen und zu helfen, wenn Bunny es tatsächlich versuchen wollte. Bunny berichtete, daß er bereits mit einem Grundstück lache, mit gutem Boden und gutem Wasser, etwa fünfzig Meilen von Angel City entfernt. Er wolle die erste Anzahlung leisten, sobald er das Bargeld bekommen könne, und inzwischen die Details ausarbeiten. Auch wolle er drei Jahre seiner Zeit dazu verwenden, das Unternehmen auf die Füße zu stellen. Gelingen es, die richtige Technik und Stoff zu schaffen, so wolle er die Anstalt ihrer eigenen Kontrolle überlassen und das notwendige Geld stiften. Es würden Lehrer, Organisatoren und Administratoren gebraucht, und es gebe daher Arbeit für alle.

Inzwischen jedoch war Bunny gezwungen, mit den Rechtsanwältin neuerliche Befragungen zu pflegen, um so viel wie möglich vom Vermögen zu retten. Verne wiederholte, daß die Rob-Junior genügend Mittel für die laufenden Ausgaben bekommen müsse. Sie sollten die Nachrichten auf ihren Anteil leisten, oder ob sie es lieber hätten, daß er den Nachvertrag kauft, das einzige Aktiennote der Rob-Junior — wenn man von ihrem Prozeß gegen die Versicherungs-Gesellschaft abläßt. Verne konnte natürlich ganz nach seinem Gutdünken handeln, denn die Direktoren der Rob-Junior-Betriebs-Gesellschaft waren er selbst und einige seiner jungen, verlässlichen Angestellten. Er schlug die Gründung einer neuen, der Paradijs-Betriebs-Gesellschaft vor. Auch bei ihr sollten verlässliche junge Angestellte als Direktoren fungieren, und Verne würde dann an sich selbst für sechshunderttausend Dollar den Nachvertrag der Rob-Junior, der noch zwanzig Jahre lief und unzählige Millionen wert war, verkaufen.

„Wenn ihr Lust habt“, sprach Verne, „macht mir einen besseren Vorschlag.“

Und auch die Rob-Consolidated brauchte auf einmal Geld. Verne forderte Nachschüsse auf die Aktien ein, um die Erben an die Wand zu pressen und völlig auszulindern. Gleichzeitig riefte er mit folgendem Vorschlag heraus: Der Vater hätte in das rumänische Petroleumunternehmen einundzwanzig Millionen Dollar gesteckt, und er sei bereit, den Anteil für die gleiche Summe zurückzukaufen. Die Dokumente würden ausgehändigt. Alle Erben mühten sich mit dem Verkauf einverstanden zu erklären und teilen es auch, und dann mühte sich das Gericht seine Zustimmung zu geben. Das bedeutete einen Aufschub; inzwischen aber geriet die Erben mit dem Nachschuß an die Rob-Consolidated in Versuchung. Ihr Aktienanteil mühte daher vorzeitig werden. Das Geld für die rumänische Unternehmung hätte sie retten können, aber das Gericht verweigerte, zur Unterstützung der Rechtsanwältin, das Gericht zweifelte die Vollmacht von Frau Minie nicht rechtzeitig ausgebracht werden, und die Rob-Consolidated-Aktien der Erben wurden zu einem Spottpreis verkauft — an Bernon Kojoc.

„Oh, wie Vertie suchte und tobte; die edle Tochter des Bankierfreibers“. Verne, dieses gemeine Schwein, hat uns den Streich gespielt! Nicht genug, daß er die Papiere des Vaters gefohlen hat, nein, er muß uns auch hier beschwindeln, ließ durch einen seiner bestochenen Richter die Einwilligung verweigern, um noch einen fetten Brocken einzustechen.“

Berthe drohte, mit einem Revolver in Verne's Bureau zu erscheinen, ihn niederzuschießen wie einen Hund. Freilich führte die diesen Vorfall nicht aus, begnügte sich damit, den Bruder zu beschimpfen, der idiotisch genug gewesen war, sich den mächtigsten Mann, den sie kannten, zum Todfeind zu machen.

### 21. Kapitel Das Opfer

Bunny suchte einen Vorpuls für die Arbeiterhochschule. Er unternahm lange Fahrten aufs Land hinaus, und da Rachel eine der Leiterinnen werden sollte, war es selbstverständlich, daß sie mitkam. Sie hatten viel Zeit zum Wandern, und es gab auch viel zu besprechen, wollten sie doch für vierundzwanzig Stunden am Tag die Leitungen junger männlicher und weiblicher Radikaler übernehmen.

Sie hatten bereits einige Poststellen befehligt und wollten noch eine etwas weiter von der Stadt entfernte besetzen. Bunny bemerkte: „Wir werden sehr spät heimkommen.“

Rachel erwiderte: „Wenn es zu spät wird, können wir ja in einem Hotel übernachten und am Morgen die Besichtigung vornehmen.“

„Die Leute werden schlafen.“

Rachel aber erklärte, sie fürchte den Matsch nicht. Sie fuhren also. Das Grundstück lag in der Nähe eines Zaun namens Mount Hope in einem kleinen Tal; frischge-

vülligte Felder zogen sich die Abhänge der Hügel hinan. Es war früh im November, Regen war gefallen, die junge Saat sproß, das weilige Land glück den schwellenden Muskeln großer hingestreckter Riesen mit samtweicher, grüner Haut. Hier stand ein kleines Bauernhaus mit Obstgarten und einem artefisiellen Brunnen. Die Besitzer waren anscheinend in die Stadt gefahren; Bunny und Rachel konnten ungehindert umherschauen, alles besichtigen. Sie entdeckten eine riesige Scheune, herrlich revolutionär rot angestrichen.

„O Bunny, da haben wir ja unter Verarmungslokal! Wir brauchen nur einen Fußboden zu legen und können zur Eröffnung hier tanzen!“ Sieh an, Rachel dachte an Tanzen! Sie erklimmten einen Abhang, gelangten in einen Hof mit dunklen Ecken und blauen, grauen Schornsteinen. Sie schielten auf dem frischen Rasen wie auf einem Teppich. Das Tal lag gegen Westen offen, die Sonne war gerade untergegangen, der Dämmel flammte golden, die Wächeln stiegen ihre letzten Rufe aus, und tief drinnen in Bunnys Herzen schmerzte die Einsamkeit, weil die Wächeln für ihn den Vater bedeuteten, die schönen Hügel von Paradijs und das Glück, von dem er vergeblich geträumt hatte.

„Gerade das, was wir brauchen. Mount-Hope-Hochschule, die Schule der Hoffnung, wir könnten gar keinen besseren Namen finden.“

Bunny lachte. „Wir wollen doch keinen Namen kaufen. Müßen Erdproben nehmen.“

„Wieviel Acres sagten Sie?“

„Sechshundertvierzig, über hundert sind kultiviert. Das ist mehr, als wir im Anfang bearbeiten können.“

„Und nur achtundsechzigtausend Dollar! Das ist ein gutes Geschäft.“ Rachel hatte gelernt, nach Bunnys flüchtigem Nachstich zu denken, seitdem sie das Land in seinem schmalen Auto durchfuhr, um Millionenärtpflichte und Bodenmopperparadiese zu besichtigen.

„Der Preis ist nicht zu hoch, wenn die Erde und die Wasserförderung gut sind.“

„Wir könnten sehen, wie alles wächst, ehe es dunkel wird.“

„Ja. Wir wollen morgen früh zurückkommen und mit dem Farmer reden. Vielleicht ist er ein Wächter, dann wird er uns die Wahrheit sagen.“

Nicht vergeblich hatte Bunny in seiner Jugend mit dem schlauen alten Vater Grund und Boden aufgekauft.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Wir sind immer zusammen, fahren fort, bleiben über Nacht aus.“

„Unsinn, Bunny.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bei dem Tibetforscher Filchner

Eine ruhige Straße des Berliner Westens. Über einem weiten Platz mit portalkrönigen Anlagen gelangte ich zu dem Hause, in das Dr. Wilhelm Filchner nach der Antragsung seiner Reise sich zu Freunden heimlich zurückgezogen hat, wo er nur wenig geschäftl. seine Ruhe zu finden. Zwar bin ich der erste Journalist, der ihn hier aufsuchen darf, aber bei meinem Eintritt habe ich schon einen Photographen am Werk, vor dem der Tibetforscher stillhalten muß. Ich habe also Zeit, ihn physiognomisch zu studieren, bevor ich ihm meine Fragen vorlege. Da sitzt ein Mann mit sonnenverbrannter Haut und gebuckelter Stirn, dem typisch hellen Hinterkopf des Oberbären und den getrübenen Augenlidern des Fresslustmenschen, in dem sich körperliche und geistliche Energie vereinigt. Mit den tiefen Falten am Mund und Nasenwurzel wirkt dieses Gesicht kratzig, aber die vorgekübene Oberlippe gibt ihm einen kindlich-wachen Zug.

„Jetzt erhebt sich Filchner und reißt dem Eingetretenen die linke Hand zum Gruß. Die Rechte, die bei einem Sturz auf einen Felsen



erschmettert wurde, heilt schlecht aus und ist seitdem im Gebrauch immer geblieben. Aber mit der Zurückkunft des Ratmenschen hat der Forscher seine Leiden überstanden und beschäftigt nun, nach einigen Vorarbeiten, die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Reise auszuwerten und danach mit den Vorbereitungen zu einer neuen zu beginnen.

### Als Bettler durch Tibet

Bedor ich ihm die in seinem Interesse knapp formulierten Fragen vorlegen kann, ist er schon in weitläufiges Plaudern geraten und erzählt in bagerichtigem Tonfall, ohne sich an ein Programm oder die chronologische Reihenfolge seiner Erlebnisse zu halten, was ihm so in den letzten zwei Jahren Jahren passiert ist. Dabei kann ich ihm beim Sprechen (was dem Zuhörer stets am wertvollsten ist) beobachten und zwischen meinen Notizen einige Stellen „von ihm machen. Zunächst geht er auf seinen lang- und klänglichen Einzug in Deutschland ein, der so hart gegen den der Dyanfänger kontrastierte, und nimmt dabei das Aufwändige Amt, das von der Presse wegen seines Fernbleibens bei Filchner's Einreisen wenig erfolgreich apostrophiert worden ist, in Schutz. „Ich habe ja selbst“, sagte er, „sein Verwünscheln machen wollen und schon von Bombay meinem bestgen Bekreter und Rechtsbeistand telegraphiert, meine Ankunft nicht bekanntzugeben. Ich will erst hervortreten, wenn die Resultate meiner Expedition ausgewertet vorliegen. Dann erst auf Grund der bewiesenen Leistungen will ich die deutsche Öffentlichkeit für eine neue Expedition interessieren. Ich brauche öffentliche Mittel, und mir liegt daran, daß es deutsche Mittel sind. Schon jetzt stehen mir vom Ausland her ausreichende Summen zur Verfügung, ich habe mich aber noch nicht festgelegt. Zum Verständnis meiner gegenwärtigen Pläne lasse ich Sie mich in Kürze erzählen, was die letzte Expedition ergaben hat. Sie wurde von der „Vereinsgesellschaft der deutschen Wissenschaftler“ finanziert. Als ich im Dezember 1926 ausging, stand mir aber noch nicht der siebente Teil der Summe zur Verfügung, die Sie oben oben zu seiner letzten Expedition gebraucht hat. Natürlich kam ich damit nicht weit. Nach etwas über einem Jahre war ich ein vollkommenes Bettler, und nach meinem Sturz zum Pferde, bei dem ich außer der Hand noch den rechten Fuß und eine Rippe brach, lebte ich eine Zeitlang wie ein Tier. Aber so schlecht es mir ging, es hätte noch schlimmer gehen und das Resultat der Reise in Frage gestellt werden können, wenn ich nicht immer wieder Unterstützung, oft von ganz unerwarteter Seite, gefunden hätte. Die Sowjets Ost-Turkistan wie die Behörden in der Mongolei und im chinesischen Bürgerkrieg, die toten wie die weichen Nachbarn

haben mir immer wieder weitergeholfen und so dazu beigetragen, das wissenschaftliche Ergebnis meiner Reise zu sichern.“

### Die wissenschaftlichen Ergebnisse

Welcher Art denn seine wissenschaftlichen Forschungen gewesen seien?

„Es ist mir gelungen, eine geschlossene Kette erdmagnetischer Triangulationspunkte in dem ganzen bisher ununtersuchten Gebiete herzustellen und dadurch die bisher aktentenen Triangulationen zu verbinden: das Europäische-Asiatische, das Sibirisch-Chinesische und das Indische miteinander zu verbinden. Bei dieser Arbeit habe ich neugierig und ungenötigt auch geographische Entdeckungen gemacht, so daß jetzt wieder ein paar weiße Flecken von der Karte Innerasiens getilgt werden können.“

Tibet ist heute stärker denn je gegen außen abgeriegelt. Das Verhältnis zwischen Eingeborenen und Fremden ist fast immer gespannt, da der Fremde in diesem unheimlichen Kulturbereich durch fortschreitende Verträge gegen tibetische Sitten sich unliebbar macht. Gute Beziehungen bestehen zur anglo-indischen Regierung, seitdem die englische Truppe, die früher in Thakpa lag, abgezogen ist. Eine stärkere Beziehung mit dem Ausland besteht eigentlich nur in den Bilgeräten der in der Mongolei wohnenden Komakiten, die im Dalai-Lama ihr religiöses Oberhaupt verehren. Politische Bedeutung hat dieser Kontakt jedoch nicht.“

Das Telefon läutet, und Dr. Filchner muß einem unsichtbaren Freunde ausführlich berichten. Die Besucher erschauen aus dem Ferngespräch außer schon Bekanntem noch manche Einzelheit: „Ja, als ich wieder einmal vollständig abgetrennt war, besaß ich mich gerade im chinesischen Grenzgebiet, die Verbindung mit der Welt war abgebrochen, Verbindung mit Europa unmöglich. Schließlich fand ich aufstrebende Freunde in der chinesischen Stadt Kuan-Su. Der Amerikaner Hayward, der Engländer Matthewson und der Italiener Guaita brachten mich durch Sammlung 4000 Mark auf, und mit diesen 4000 Mark bin ich in einjähriger Wanderung durch ganz Tibet von Norden bis nach Thakpa gekommen. Der englische Missionar Plymire und Matthewson, die wegen der chinesischen Wirren von ihrem Posten abberufen wurden, schlossen sich mir an. Sie kamen auch gut durch, obwohl einmal in unserer Gegend Missionare getötet worden waren. Diese Tatsache führte damals zur Abschneidung von meinem Tode. Als gegen Ende der Wanderung unsere Lage wieder kritisch wurde, half uns die indische Regierung durch ihre guten Beziehungen zum Dalai-Lama heraus.“

Filchner hat den Hörer auf die Gehel gelegt und fahet, zu uns gewandt, fort: „Sehen Sie, so kamen wir schließlich abgeriefen und nicht ganz intakt, aber immerhin lebend über die indische Grenze, und als wir Leh, den Endpunkt des indischen Telegraphen erreichten, hatte uns Europa wieder.“

Während des Ferngesprächs hatte ich Filchner nochmals gezeichnet, mit dem dunklen Gefühl, die ihn nicht nur aus ersten Male vor mir zu haben. Als ich jetzt meine Skizzen dem Forscher zur Signatur vorlege, läßt er das Köpfchen, nehm er auf eine Profilzeichnung deutet und sagt: „Hier sehe ich ja aus wie Amundsen.“

Richtig. Als ich Amundsen zeichnete, fand ich denselben gespannten Mund, die tiefgegrabenen Linien am Mund und Nase, die genarhte Stirn und die merkwürdig hoch angelegte Oberlippe.

### Filchner will Amundsen helfen

Die Erwähnung Amundsens bringt das Gespräch auf die letzten Ereignisse von Spitzbergen. „Auf der Heimfahrt erfuhr ich von Rablins Katastrophe und habe mich als alter Polarfreund der italienischen Regierung sofort zur Verfügung gestellt. Rablins hat man ja inzwischen herausgeholt; aber für Amundsen stehe ich jeden Tag bereit, hinauszufliegen. Das habe ich seinem Bruder vom Schiff aus telegraphiert.“

Das sagt der Mann, der eben erst 2 1/2 Jahre der Not, übermenschlicher Anstrengung, Krankheit und Verwundung überstanden und im schmerzten Gelände der Erde fast 6500 Kilometer zurückgelegt hat! Er mißt uns die Strecke auf der Karte vor, nimmt, wie er sagt, selbst zum erstenmal Kenntnis von der Länge des zurückgelegten Weges. Denn ihm, dem es ja vollkommen fernliegt, die Wertetrommel für sich zu rühren, ist es noch nicht eingefallen, diese Rekordezahl zu veröffentlichen.

Jetzt kommt Filchner auf seine anfangs angedeuteten Pläne für die Zukunft zurück.

„Ich habe die Organisation einer ganz großen, von der deutschen Öffentlichkeit finanzierten Expedition im Auge mit dem Ziel, die von mir jetzt schon geschlossene, aber dünne Kette von erdmagnetischen Vermessungspunkten zu einem geschlossenen Vermessungsgeflecht auszugestalten, das sich gleichzeitig in die drei schon geschlossenen Gebiete des europäischen-asiatischen Kontinents eingliedert. Dazu sind freilich Mittel nötig, die das Vielfache dessen, was mir bisher zur Verfügung stand, darstellen. Die Erreichung dieses Zieles wäre vom wissenschaftlichen Standpunkt aus von ungeheurer Bedeutung und würde Deutschland als Weltmacht Ehre machen. Zur Ordnung und Auswertung der bisherigen Ergebnisse und zur Vorbereitung der nächsten Expedition werde ich wohl noch anderthalb Jahre brauchen. Und ich glaube fest daran, im Jahre 1930, vom öffentlichen Deutschland tatkräftig und ausreichend unterstützt, wieder hinausziehen zu können.“

An eine andere als eine wissenschaftliche Ausbeutung seiner Forschungen denkt Filchner nicht. (Fortsetzung folgt.)

